

Northern Michigan University



Erfahrungsbericht – Fall 2015

Die Northern Michigan University mit ihren ca. 9000 Studenten liegt in der Kleinstadt Marquette, ganz im Norden von Michigan. Da ich deutlich lieber von viel Natur als vielen Häusern umgeben bin und außerdem gerne in den Norden Amerikas wollte, sprang mir auf der Suche nach der richtigen Partneruniversität schnell die NMU ins Auge. Nachdem ich im Herbst 2014 die Bewerbung beim ISO eingereicht hatte, erhielt ich im Januar 2015 die Zusage für einen Direktaustauschplatz an der NMU und hatte somit den ersten wichtigen Schritt geschafft. Die NMU selber hat sich allerdings leider erst recht spät bei mir zurückgemeldet, sodass die von mir gewählten Kurse bereits alle voll waren. Wie sich später herausstellte war das aber nicht weiter schlimm, da wieder Plätze frei wurden und sich alles vor Ort klären ließ. Anschließend musste ich mich um das Visum kümmern, was zwar viel Arbeit und Zeitaufwand mit sich brachte, aber Schritt für Schritt auch zu bewältigen war. Hier muss man auch einige Kosten für verschiedene Gebühren einplanen, sowie eine Fahrt nach Berlin in die amerikanische Botschaft.

Anreise und Unterkunft

Etwas außerhalb von Marquette liegt ein kleiner Flughafen über den die meisten internationalen Studenten angereist sind. Flüge nach Marquette sind allerdings recht teuer und eine günstigere (aber auch aufwendigere) Möglichkeit ist die Anreise mit dem Bus. Gegen eine recht hohe Gebühr wurden wir vom Flughafen abgeholt, mit Bettwäsche versorgt und zu unser jeweiligen Unterkunft gebracht. Wenn man über 21 Jahre alt



On-Campus Apartments

ist darf man in den On-Campus Apartments wohnen und muss nicht mehr in die aus Fernsehen und Filmen bekannten Dorms. Diese haben den Vorteil etwas günstiger zu sein und deutlich mehr Privatsphäre zu bieten. Allerdings knüpft man auch weniger leicht Kontakte als in den Dorms.

Die Zimmer sind möbliert, Küchengeräte etc. muss man aber selber mitbringen bzw. vor Ort kaufen. Während in den Dorms ein Mealplan vorgeschrieben ist (über 2000\$ pro Semester für Vollpension) kann man in den Apartments selber kochen und dadurch etwas Geld sparen. Die Preise in den Supermärkten sind aber leider teilweise mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland, je nach Lebensmitteln. Zudem ist man immer auf jemanden angewiesen, der einem zum Supermarkt fährt, da diese nur mit Bus oder Auto zu erreichen sind. Bei dem Bussystem bin ich aber bis zum Schluss nicht durchgestiegen und eigentlich findet sich immer jemand, der einen gerne fährt, wenn man sich erst einmal überwunden hat zu fragen.

Studium

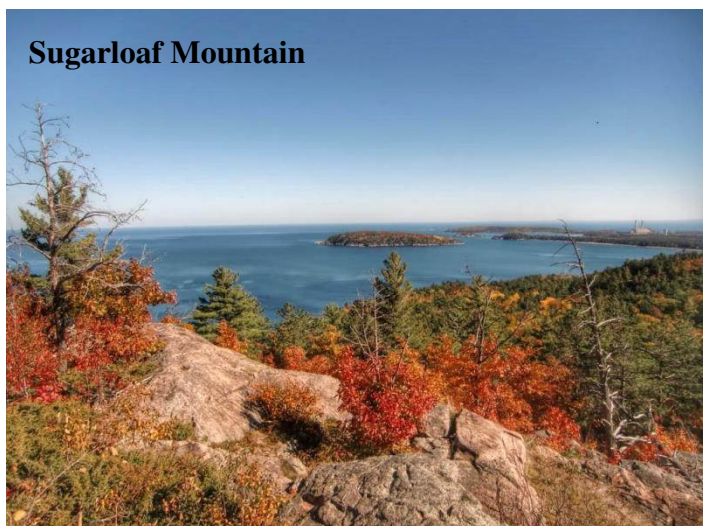
Die NMU ist zahlenmäßig etwas kleiner als die Uni Oldenburg und man findet sich dort sehr schnell zurecht. Im Gegensatz zu Oldenburg spielt sich hier ein Großteil des Lebens auf dem Campus ab wie beispielsweise Wohnen, Essen und sportliche Aktivitäten.

Das Studium unterscheidet sich sehr von dem Studium in Deutschland und ist verschulter. Statt einer großen Klausur oder Hausarbeit am Ende gab es viele kleine Aufgaben, Essays, Tests und Examen. So habe ich zum Beispiel in Chemie während des Semesters 9 Quizzes, 4 Examen und 1 Final Exam geschrieben, was für die Studenten dort ganz normal ist und regelmäßiges Lernen erfordert. Der Arbeitsaufwand klingt aber schlimmer als er ist, da ich die Prüfungen leichter empfunden habe als in Deutschland. Anwesenheit und regelmäßige Hausaufgaben sind hier ebenfalls höher geschrieben als in Deutschland.

Während ich mich vor dem Auslandsaufenthalt teilweise recht alleingelassen und insbesondere bezüglich der Kurswahl zu wenig informiert und betreut gefühlt habe, hat sich dies vor Ort sehr geändert. Während der Einführungstage wurde alles sehr ausführlich erklärt und jeder Student wurde einem Adviser zugeteilt, der bei der Kurswahl und anderen Fragen auch während des Semesters zur Verfügung stand. Dazu kann man sich bei Fragen jeglicher Art jederzeit an das International Programs Office wenden.

Freizeit und Umgebung

Wie bereits gesagt spielt sich ein Großteil des Lebens auf dem Campus ab, dazu gehören auch die Freizeitaktivitäten. Es gibt unglaublich viele Studentenorganisationen aller Art, die man sich (zum Teil) unbedingt mal anschauen sollte.



Diese wurden am Anfang des Semesters ausführlich vorgestellt und bieten eine gute Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und neue Leute kennenzulernen. Ich habe mir für das Semester einen PEIF-Pass gekauft, der Zugang zum Fitnesscenter, Schwimmbad, Sauna, etc. beinhaltet und wirklich sehr zu empfehlen ist. Sehr beliebt ist auch Wandern, Mountainbiking, Kanu fahren, usw. und die Umgebung bietet unzählbare Möglichkeiten dazu. Besonders schön und nicht weit weg sind zum Beispiel Presque Isle, Sugarloaf und Marquette Mountain. Ab und zu ist auch ein Besuch von „Downtown“ Marquette ganz nett und in einer guten halben Stunde Fußweg zu erreichen.

Im Großen und Ganzen kann ich ein Studium an der NMU wirklich empfehlen, ich hätte im Rückblick die gleiche Uni definitiv wieder gewählt. Von dem organisatorischen Aufwand eines Auslandssemesters sollte man sich nicht abschrecken lassen, es lohnt sich trotzdem immer.



To Do Liste

- Auf Presque Isle von den Black Rocks springen solange es noch warm ist
- Nachts an den See gehen und Nordlichter sehen
- Günstigere Alternativen für den Bücherkauf als das Bookstore finden (z.B. bei Amazon ausleihen, zu Students First in 3rd Street gehen)
- Thanksgiving mit einer amerikanischen Familie verbringen
- Beim Mexikaner downtown am Hafen essen gehen
- Football- und Hockeyspiele der Wildcats angucken
- Zeit vor/nach dem Semester zum Rumreisen benutzen
- Beef Jerky probieren
- Im Herbst wandern gehen und die unglaublich vielen bunten Farben genießen